Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 137 (1858)

Artikel: Probate Mittel, vorwärts zu kommen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und fagt, was ich thun foll. Die Verantwor-

tung liegt auf Euch."

Bei aller Achtung und Borliebe, die er zu den Geistlichen hatte, erlaubte er sich doch hin und wieder gegen sie einen unschuldigen muntern Scherz oder einen derben Ausdruck. Als er einsmal seinem Pfarrer eine kleine schuldige Summe abzahlen wollte, gab er ihm noch etwas mehr, als er schuldig war, und fragte: "Seid Ihr nun zufrieden?" Als der Pfarrer erwiederte, er gebe ihm ja zu viel, lachte Artho und sprach: "He nu, ich habe immer gehört, der Pfassensach habe keinen Boden, man müsse immer nachschoppen."

— "Habt Dank," sagte der Pfarrer, "was aber meinen Sack anbelangt, so habe ich ihn untersnähen lassen, ehe ich in diese Berge zog."

Schon 100 Jahre alt, half er seinen Söhnen das Hausdach becken. Er saß eben auf bem Giebel und sah einen Kapuziner des Weges kommen, der den Geschlechtsnamen Fuchs trug. Schnell besonnen rief Artho seiner Frau: "Annamarei, thue d'Henne ie, de Fuchs chont."

Bei all seinem haushälterischen Wesen war er doch wohlthätig, besonders gegen arme Geistsliche, denen er ihr spärliches Einsommen mit Holzgeschenken aufbesserte. Sein ganzes Wesen war offen, ohne Falsch, dieder und zuweilen derb. Bei Mäßigseit, Zufriedenheit und Gottesssucht erreichte er das hohe Alter von 106 Jahren und wurde den 24. Oktober 1856 beerdigt. Er ruhe sanst!

Probate Mittel, vorwärts zu kommen.

- 1. Vor dem Geld zieht man den Hut ab. Wer aber seine Zeit verschwendet, verliert das Geld, das er hat und haben könnte. Wer aber jeine Gesundheit nicht in Acht nimmt, der verliert am Ende Zeit und Geld zusammen. Darum hütet Euch vor dem Krankwerden. Der gerade Weg zur Apotheke und zum Dottor heißt: "Unsmäßigkeit in Arbeit und Ruh', in Freud' und Leid, in Speis' und Trank."
- 2. Bebenke, daß die Zeit Geld ist; mer täglich zwei Franken durch seine Arbeit erwerben könnte und den halben Tag faullenzt, der darf, auch wenn er nur 20 Rappen für sein Vergnügen ausgiebt, nicht dieß allein berechnen;

er hat nebendem noch 80 Rappen ausgegeben ober vielmehr weggeworfen.

- 3. Bedenke, daß Kredit Geld ist; läßt Jesmand sein Geld, nachdem es zahlbar ist, bei mir stehen, so schenkt er mir die Zinse, oder so viel, als ich während dieser Zeit damit ansfangen kann. Dieß beläuft sich auf eine besträchtliche Summe, wenn ein Mann guten und großen Kredit hat und guten Gebrauch davon macht.
- 4. Bedenke, daß ein guter Zahlmeister der Herr von Jedermanns Beutel ist. Wer pünktslich zahlt, kann zu jeder Zeit alles Geld entslehnen, was seine Freunde gerade nicht brauchen. Dieß ist bisweilen von großem Nußen. Neben Fleiß und Mäßigkeit trägt Nichts so sehr dazu bei, einen jungen Mann in der Welt vorwärts zu bringen, als Pünktlichkeit und Gerechtigkeit in seinem Handel. Deßhalb behalte nies mals erborgtes Geld eine Stunde länger, als du versprachst, damit nicht der Aerger darüber deines Freundes Börse dir auf immer verschließe.
- 5. Die unbedeutendsten Handlungen, die dem Kredite Schaden bringen, müssen vermieden wers den. Der Schlag deines Hammers, den dein Gläubiger um fünf Uhr Morgens oder um neun Uhr Abends vernimmt, stellt ihn auf sechs Mosnate zufrieden; sieht er dich aber am Billardstisch oder hört er deine Stimme im Wirthshause, so läßt er dich am nächsten Morgen um die Zahslung mahnen und fordert sein Geld, bevor du es zur Verfügung hast. Außerdem zeigt dieß, daß du ein Gedächtniß für deine Schulden hast; es läßt dich als einen eben so sorgfältigen wie ehrslichen Mann erscheinen, und das vermehrt deisnen Kredit.
- 6. Hüte dich, daß du Alles, was du besitzest, für dein Eigenthum hältst und dem gemäß lebst. In diese Täuschung gerathen viele Leute, die Kredit haben. Um dieß zu verhüten, halte eine genaue Rechnung über deine Ausgaben und dein Einkommen. Giebst du dir Mühe, namentlich erstere genau zu verrechnen, so hat das eine gute Wirkung; dann entdeckst du, wie wunders dar kleine Ausgaben zu großen Summen ansschwellen, und du wirst bemerken, was hätte erspart werden können und was in Zukunst erspart werden kann.

Werth der verschiedenen Holzarten nach ihrer Brennkraft.

Bei den steigenden Holzpreisen dürste es Manchem erwünscht sein, den Werth der versschiedenen Holzarten nach ihrer Heizfrast kennen zu lernen; denn je höher die Preise sind, desto größer ist der Unterschied des Werthes der verschiedenen Holzarten. Nach den zuverlässigsten wissenschaftlichen Ungaben über ihre Brennfrast ist anzunehmen, daß, wenn eine Klaster Buchenbolz 20 Fr. kostet, eine Klaster Holz

von	Eichen, Aborn, Ulmen u. Hage=	Fr.	Rp.
	buchen	20	-
I	Eichen, Birfen und Obstbäumen	17	30
瑚	Roth = und Weißtannen, Lerchen,		
	Forren, überhaupt Nadelholz	14	70
5	Erlen oder Linden	-14	10
. 5	Pappeln oder Weiden	12	80
	The second secon		Should be seen

in runder Summe werth ist.
Es versteht sich hiebei, daß angenommen wird, es seien alle Holzarten gleich dürr, von mittlerem Alter, gesund und vom nämlichen Stammtheile, sowie von mittlerer Büchsigseit.

Bei allen Holzarten, namentlich aber beim Lerchen= und Forrenholz, macht es einen gro= fien Unterschied in der Brennfraft, je nachdem dasselbe jung und mastig gewachsen, oder älter, mit feinen Jahrgängen und das Nadelholz sehr harzig ist. Kieniges, rothes Forrenholz, von einem großen Stocke ber, heizt fast so gut wie Buchenhoff, während junges, an feuchten Drten emporgeschoffenes, weißes Gipfelholz, eben= falls von Forren, kaum so viel Sitze giebt wie Erlenholz. Das Nämliche läßt sich von der Lerche fagen; da aber zudem die Stämme dieser beiden Holzarten zu Bauholz verwendet werden, so fällt meift nur der Gipfel derselben oder das Weiße zum Brennen ab und hat deß= halb kaum größern Werth als Tannenholz. Das Stockholz indessen hat immerhin mehr Heizkraft als tannene Stöcke.

Die Laubhölzer nehmen bis in das mittlere Alter an Brennfraft zu, später wieder ab; die Nadelhölzer hingegen nehmen stets mit dem Alter an Brennfraft zu, theils wegen des stärfern Harzgehaltes, theils wegen der engern Jahrringe. Im Allgemeinen giebt ein Pfund dürres Holz gleich viel Hiße, sei es von Bu-

chen=, Nabel= oder einem andern Waldbaume; blos sehr harzreiches macht hievon eine Aus= nahme, indem es eine größere Wärme ent= wickelt.

Im Verhältniß zu andern Brennmaterialien darf angenommen werden:

1 Mfund

T P MILLS	Control of the control						
trock. Holz brin	gt zum	Sieben	28	R	falt.	Waffe	r
= Holzkohle =		3	10000000			STATE OF THE PARTY OF THE PARTY.	
= Torf =		E	30	=	=	=	
= Braunfohl	e =	helyd a aras	40	=	3		
Exampable			70				

Von den letztgenannten drei Arten Brennmaterial ist eine mittlere Qualität angenommen, da die Güte dersetben sehr verschieden ist. Ein Zentner Torf z. B., der stark mit Lehm vermischt ist und eine Menge schwere rothe Asche hinterläßt, heizt kaum halb so stark wie ein gleiches Gewicht schwarzen, pechartigen Torfes, der nur aus verbrennlichen Substanzen besteht und eine weiße, leichte Asche zurückläßt.

Das Mittagsschläfchen.

Ein altes Sprüchwort sagt: "Nach dem Effen follst du fteben, oder taufend Schritte ges hen!" Die Gewohnheit indessen hat stark um sich gegriffen, weder zu stehen, noch zu gehen, sondern möglichst gemächlich zu ruhen. Gehört der Schlaf auch nicht zu den Nahrungsmitteln, so hat er doch einen Einfluß auf eine bessere Verdauung der Speisen; denn Effen und Verdauen ift auch eine Arbeit. Freilich mag es für Viele die liebste und für Manche die einzige Arbeit ihres Lebens sein; aber eine Arbeit ift es jedenfalls für Alle, und es ist wichtig, daß man während derfelben Ruhe hat. Wer fich einbils bet, fleißig zu fein, wenn er fich nicht Zeit nimmt, ruhig zu effen, der erspart nicht nur nichts, fondern schadet sich. Die Thätigfeit nach außen stört die innere Thätigkeit. Der Schweiß, der nach außen tritt, entführt bem Körper Feuchtigkeit, so daß schon der Speichel des Mundes spärlich wird. Diefer aber ift zur Verdauung durchaus nothwendig. Es wird wohl schon Jeder die Erfahrung gemacht haben, daß man bei großer Ermüdung das Gefühl der Trockens heit im Munde verspürt und ein Studchen Brod einem so ausgetrocknet vorkommt, daß es gleichs fam im Salfe steden bleibt. Wie es mit bem